

Zusammenfassung Symposium „Spirituelle Krisen“

Liane Hofmann, Ulrich Ott & Maria Ebsen

Einleitung

Am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in Freiburg im Breisgau fand am 16. und 17. Mai 2014 ein Symposium zum Thema „Spirituelle Krisen“ statt. Veranstalter waren das IGPP (Organisation: Dr. Liane Hofmann, Dr. Ulrich Ott und Dipl.-Psych. Patrizia Heise) und die Gesellschaft für Bewusstseinswissenschaften und Bewusstseinskultur (GBB).

Das Symposium hatte zum Ziel, ausgewiesene Experten aus diesem Gebiet zu versammeln, um den derzeitigen Erkenntnisstand hinsichtlich der Thematik näher zu beleuchten, vor allem aber, um anstehende Schritte in den Bereichen Forschung, Versorgung und Netzwerkbildung zu diskutieren und Anstöße zu ihrer Umsetzung zu geben.

Ausgangspunkt und Hintergrund der Veranstaltung waren von Seiten des IGPP die Arbeit an einem derzeit im Entstehen begriffenen Handbuch „Spiritualität und Spirituelle Krisen“ (Hrsg. Liane Hofmann und Patrizia Heise), das im Sommer 2015 im Schattauer-Verlag erscheinen wird. Die regelmäßig stattfindenden thematischen Symposien der GBB haben zum Ziel, für die Behandlung wichtiger Fragen einen Kristallisationspunkt zu schaffen. Kolleginnen und Kollegen mit Expertise sollen die Gelegenheit erhalten, an einem geeigneten Ort ein Thema ausführlich zu erörtern und kontroverse Positionen kennenzulernen.

Am Ende des Symposiums wurde in der Abschlussrunde vorgeschlagen, dass die Teilnehmenden ihre Eindrücke und Einsichten, die sie mit nach Hause nehmen würden, in schriftlicher Form einreichen sollten, um daraus eine Zusammenfassung zu generieren, die dann auch veröffentlicht werden könnte. Im Folgenden findet sich eine thematisch gegliederte Zusammenfassung dieser Eindrücke.

Zum Konzept „Spirituelle Krisen“

Seit den Ausführungen von Grof & Grof sowie Scharfetter in den 1990er Jahren ist die genauere Konzeptualisierung der Charakteristika der in spirituellen Krisen auftretenden Phänomene nur wenig vorangeschritten. Spirituelle Krisen können unterschiedliche Anforderungen an die Begleitung stellen. Klare Kriterien sind notwendig, um spirituelle Krisen sicher als solche zu erkennen sowie um ursächlich konventionelle psychologische Probleme davon abzugrenzen. Risiken, die mit einer schwachen Konzeptualisierung einhergehen, sind u.a. in einer unzureichenden Diagnostik sowie einer unzureichenden Akutintervention und Prozessbegleitung der betroffenen Personen zu verorten. Notwendig sind somit die Entwicklung einer spezifischen Diagnostik sowie der entsprechenden Instrumentarien (psychometrische Tests, differentialdiagnostische Leitfäden). Für das bessere Verständnis einer spirituellen Krise sollten bestehende psychologische Theorien aufgegriffen und

weiterentwickelt werden. Die Identifizierung der für spirituelle Krisen spezifischen Charakteristika erlaubt es, im nächsten Schritt, die konkreten Besonderheiten in der Begleitung solcher Krisen herauszuarbeiten. Spirituelle Krisen sollten im Gesamtkontext begriffen werden. Ein integrativer und interdisziplinär ausgerichteter Ansatz erscheint sinnvoll.

Prozessbegleitung

Für die Akutintervention, wie die Prozessbegleitung von Menschen in spirituellen Krisen, ist psychotherapeutische Kompetenz notwendig. Besonders in den östlichen Traditionen werden Meditierende oftmals nicht professionell begleitet, wobei zugleich aktuell ein stetig wachsendes Angebot unterschiedlicher spiritueller (Selbsterfahrungs-)Angebote zu verzeichnen ist. Erkenntnisse aus den westlichen Psychotherapieverfahren können einen fruchtbaren Beitrag leisten, spirituelle Krisen zu bewältigen und den Transformationsprozess im Sinne einer Wachstumsförderung qualifiziert zu unterstützen. Die Einbettung der spirituellen Anbieter und Begleiter (bspw. Yogalehrer, Meditationslehrer, Retreatleiter) in eine Inter- und Supervision ist wünschenswert. Das Wissen um spirituelle Entwicklungsphasen aus dem jeweiligen Erfahrungsschatz der Begleitenden sollte hierbei mit weiteren Kenntnissen aus der praktischen Anwendung ergänzt und weiter ausgearbeitet werden (im Sinne einer Kartographie kontemplativer Erfahrungswege).

Forschung

Wissenschaftliche Forschung und die anleitende und therapeutische Arbeit sind bislang nur unzureichend vernetzt. Eine seriöse Grundlagenforschung ist jedoch von hoher Relevanz, um die Besonderheiten spiritueller Krisen zu konzeptualisieren, die zeigen, dass eine bloße Reduktion der Krise auf konventionelle psychologische oder neurologische Prozesse dem Phänomen nicht gerecht wird. Die Forschung kann weiterhin dazu beitragen, Kriterien für eine professionelle Begleitung von spirituellen Krisen auszuarbeiten, was u. a. auch angesichts des wachsenden Angebotes spiritueller Verfahren dringend indiziert scheint. Angeregt wurde die empirische Erforschung der Phänomenologie spiritueller Krisen mittels multivariater Verfahren (Faktoren- und Clusteranalysen). Zu berücksichtigen ist, dass zahlreiche Publikationen in nicht primär wissenschaftsorientierten Verlagen erschienen sind. Auch scheint es einen bislang ungenutzten Pool unveröffentlichter Arbeiten zu geben, der möglicherweise als weitere Ressource nutzbar gemacht werden kann. Es besteht im Weiteren eine Lücke in der Dokumentation spiritueller Krisen, wodurch wertvolle Daten ungenutzt bleiben. Ein konkretes Ziel speziell für die Begleitung von Meditierenden könnte die Weiterentwicklung von Eingangsfragebögen und Notfallprotokollen in Retreatzentren sowie die Erstellung von Behandlungsempfehlungen sein.

Netzwerkbildung

Bestehende Netzwerke wie das Netzwerk für spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung (S.E.N. e.V.) sollen stärker öffentlich wirksam werden. Ein möglichst breites Spektrum spiritueller Praktizierender soll Zugang zu qualifizierten Informationen zum Thema spirituelle Krisenbegleitung erhalten. Diskutiert wurde die Einrichtung eines Webportals mit Informationen und Hinweisen zu einer qualifizierten Begleitung. Das Webportal soll Initiativen und Angebote zur Krisenbegleitung zugänglich machen sowie Informationen von interessierten Einzelpersonen, Fachleuten und Institutionen anbieten. Es wurde vorgeschlagen, ein solches Portal über die GBB einzurichten.